

# benefit



**suva**

Mehr als eine Versicherung





**Für eine stressfreie Zukunft – gesund durch die Krise**

Liebe Leserin, lieber Leser

Mehr als ein Viertel der Schweizer Bevölkerung spürt die Folgen der Wirtschaftskrise im eigenen Haushalt. Dies zeigte eine Befragung des Meinungsforschungsinstituts Demoscope, die im Frühherbst mit über 1000 Personen durchgeführt wurde. Die weltweite Krise beschert uns seit einem Jahr bedrohliche Meldungen über Konkurse, Kurzarbeit und Entlassungen.

In dieser Ausgabe des Kundenmagazins «benefit» kommt ein Unternehmer zu Wort, der zum ersten Mal in 32 Jahren aus wirtschaftlichen Gründen Arbeitnehmern kündigen musste. Zudem beschreibt ein Arbeitsloser seine Situation und schildert, wie er mit diesem «Tiefpunkt im Leben» umging. Für jene, die im Unternehmen bleiben können, bringt die Angst um ihren eigenen Arbeitsplatz und das Wissen über den bereits durchgeführten Stellenabbau oft erhöhten Druck und Stress. Arbeitspsychologe Urs Näpflin erklärt, welche Signale Vorgesetzte bei organisatorischen Veränderungen beachten müssen und was Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegen Stress tun können. Denn Stress ist auch ohne Wirtschaftskrise eines der grössten Gesundheitsprobleme der Arbeitswelt.

Gerade in dieser herausfordernden Zeit fällt es umso mehr ins Gewicht, dass Unternehmen nicht auch noch mit höheren Versicherungsprämien belastet werden. Die Prämien der Suva bleiben für das Jahr 2010 stabil. Und wer sich aktiv für eine nachhaltige Unfallverhütung einsetzt, kann sogar von tieferen Prämien profitieren. So investiert etwa die Baltensperger AG seit Jahren in die Prävention und verzeichnete über mehrere Jahre weniger Unfälle. Ein Engagement, das sich lohnt.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre mit unserem neusten «benefit» und eine erfolgreiche Zukunft.

**Gabriela Hübscher**

01 // Blick in die Zukunft: Angst und Stress während der Krise.



**Kosten im Griff:** Im Gegensatz zu den Krankenkassen sind die Unfallversicherer verpflichtet, einen Unfall umfassend zu betrachten und sie können aktiv auf die medizinische Behandlung Einfluss nehmen. Dank diesem Ansatz bleiben die Prämien für das Jahr 2010 stabil.



**Leben retten:** In der Forstwirtschaft verunfallten im Jahr 2008 rund 280 von 1000 Vollbeschäftigten. Durch zusätzliche Kontrollen, gezielte Sensibilisierung und eine optimierte Ausbildung will die Suva in dieser unfallträchtigen Branche vor allem tödliche und schwere Unfälle vermeiden.



**Unbekannte Risiken:** Hans-Henning Homann weiss, dass kleine Dinge Grosses bewirken können. Der Nano-Spezialist arbeitet mit Partikeln, die von blossen Auge nicht zu erkennen sind. Über die Risiken dieser Technologie ist noch wenig bekannt.

**03 Editorial // Inhalt**

**04 Story**

Gesund durch die Wirtschaftskrise

**10 Fokus**

Prämienerhöhungen ohne Ende? Es geht auch anders

**12 Aktuell**

Westschweizer Rehabilitationsklinik blickt zuversichtlich in die Zukunft

**13 Neue Forstkampagne soll Leben retten**

**14 Ein Büezer singt für Büezer**

Suva belohnt Taggeld-Vorauszahlung  
Militärversicherung: Kosten eingespart  
Internationale Auszeichnung für Suva-Experten  
swissdec vereinfacht Ihre Lohnbuchhaltung

**15 Neue Maschinenrichtlinie – das müssen Sie wissen**

Schneesport: Pistenfahrer im Selbsttest  
Suva an der «Swissbau 2010» präsent

**16 Aus Unfällen lernen:**

Forstmitarbeiter von Stamm zerquetscht

**17 Wettbewerb**

**18 Bravo // Am Rand**

**20 Persönlich**

**22 Service**

**24 Ausblick**



# Gesund durch die Wirtschaftskrise

Text: Gabriela Hübscher // Bilder: Christian Schnur

Zum ersten Mal musste Max Schneider aus wirtschaftlichen Gründen Mitarbeitern kündigen. Ein Opfer der Wirtschaftskrise erzählt wiederum, wieso gerade seine Entlassung «sozial am verträglichsten» war. Über Stress, Zukunftsängste und Unfallgefahren – und was Sie dagegen tun können.





Max Schneider bemerkte schon lange vor den Entlassungen, dass seine Leute Angst hatten und nervös waren. «Sie kamen immer wieder auf die Geschäftsleitung zu und fragten, ob es noch genug Arbeit gebe», sagt er. Schneider führt zusammen mit seinem Bruder die Schneider Stahlbau AG in Jona, die Anfang Jahr noch fünfzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigte. Bereits im Dezember 2008 fehlten dem Unternehmen die Aufträge, nach dem Jahreswechsel bezogen die Angestellten ihre Ferien und bauten Überzeit-Guthaben ab. Bis im Mai hatte Max Schneider mit sich gerungen und schliesslich doch vier seiner Angestellten entlassen müssen – darunter die drei zuletzt eingestellten. «Es war nach 32 Jahren in dieser Firma das erste Mal, dass ich jemandem aus wirtschaftlichen Gründen kündigen musste.» Durch einen zusätzlichen natürlichen Abgang reduzierte sich der Personalbestand der Schneider Stahlbau AG um insgesamt zehn Prozent.

### Angst vor der Zukunft

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise brachte viele Schweizer Unternehmen in Schwierigkeiten und zwang einige zum rigorosen Stellenabbau. Die in den Medien publizierten Zahlen hinterlassen ein ungutes Gefühl und immer wieder verlaufen Gespräche ähnlich: «Merkt ihr etwas?» «Gibt es bei euch Entlassungen?» «Wie sieht es mit Kurzarbeit aus?» Angst, dass die Krise auch das eigene Leben betreffen oder den eigenen Arbeitsplatz gefährden könnte, beschleicht viele Leute. Es ist die Angst vor dem, was die Zukunft bringt.

Max Schneider kennt seine Mitarbeiter und bei vielen auch ihre Familien persönlich. Er ist deshalb überzeugt, dass kleine Unternehmen solche Ängste besser unter Kontrolle haben. «Bei uns herrscht kein Managerklima wie in grossen Firmen.» Man sei offen und ehrlich zueinander. Statt wie andere Firmen Kurzarbeit einzuführen, hat die Schneider Stahlbau AG – unter Verzicht auf eine volle Kostendeckung – die Angebotspreise knapper kalkuliert. «Wir wollten damit eine volle Auslastung erreichen», erklärt Schneider. Von Juli bis September leisteten die Mitarbeiter sogar wieder Überstunden. Auch zurzeit sei die Auftragslage gut. «Obwohl der nächste Einbruch bestimmt kommen wird, ist es die Aufgabe eines Chefs, Optimismus zu verbreiten.»

### Angekratztes Ego

Als Optimist bezeichnet sich Severin Döbeli (Name von der Redaktion geändert). Der 29-Jährige arbeitete für eine international tätige Firma im Aussendienst und wurde im Juni 2009 entlassen. «Wir wurden darüber informiert, dass sich in unserem Unternehmen zwei eigenständige Profitcenter zusammenschliessen», erklärt er. «Als kurz nach dieser Nachricht nichts passiert ist, glaubte ich nicht mehr, dass es noch Kündigungen gibt.» Eine Woche später wurde Severin Döbeli zum Chef zitiert und zusammen mit weiteren Angestellten entlassen. «Ich war schockiert und mein Ego angekratzte», erklärt er. Auf der anderen Seite musste sich Döbeli eingestehen, dass sein Chef wohl mit seiner Entlassung «die sozial verträglichste Lösung» gefunden hatte. «Ich war am wenigsten lang dabei und habe keine Familie.»

Severin Döbeli versuchte, seine Situation als Chance zu sehen. Die Chance, einen Job zu finden, der noch befriedigender ist, als es sein alter war. «Natürlich ist eine Entlassung ein Tiefpunkt im Leben», sagt er. «Aber an diesem Punkt bist du nun mal angelangt, und es hilft nichts, wenn du dann alles nur noch negativ siehst.» Dennoch hat ihn der Gang aufs Arbeitsamt seiner Gemeinde Überwindung gekostet. «Gleichzeitig war ich froh, dass wir in der Schweiz so gut abgesichert sind.» Severin Döbeli hat nach 37 Bewerbungsschreiben und 12 Vorstellungsgesprächen eine neue Arbeitsstelle als Product Manager gefunden.

### Kurzarbeiter für gemeinnützige Projekte im Einsatz

In der Schweiz waren Ende Oktober rund 160 000 Arbeitslose gemeldet. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 4,0 Prozent. Damit ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahresmonat um 57,4 Prozent gestiegen. Gemäss den aktuellsten Zahlen des SECO betraf die abgerechnete Kurzarbeit im August rund 47 000 Personen (+14,1 Prozent im Vergleich zum Vormonat) aus 3118 Betrieben (+14,0 Prozent). Das Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) verzeichnet bereits jetzt wieder mehr Voranmeldungen für Kurzarbeit für die kommenden Monate.

Für ein aussergewöhnliches Projekt nutzte die Firma Komax ein paar ihrer ausgefallenen Arbeitsstunden: Die Komax-Gruppe mit Sitz in Dierikon (LU) erzielt etwa 40 Prozent des Umsatzes in der Automobilbranche, die den weltweiten Abschwung bereits Ende 2008 spürte. In diesem Bereich baute die Komax 10 Prozent der Stellen ab und führte ab Januar 2009 Kurzarbeit ein. Von den 650 Angestellten in der Schweiz sind mehr als 50 Prozent betroffen, alles Mitarbeiter in der Produktion und Logistik. Von den 150 betroffenen Mitarbeitern in



01 // Gespickt: Die Angst vor der eigenen Entlassung löst in Krisenzeiten zusätzlichen Stress aus.

Dierikon standen im Sommer 20 Personen bei fünf gemeinnützigen Projekten im Einsatz – etwa als Ersatz für einen erkrankten Chauffeur, bei Wegbauprojekten oder bei der Räumung von verstopften Bachläufen. «Diese Idee stammt von unserem Produktionsleiter Viktor Tobler, der nach der Einführung der Kurzarbeit die Unruhe bei seinen Mitarbeitern gespürt hatte», erklärt Dominik Slappnig, Mediensprecher der Komax-Gruppe. Das freiwillige Engagement dieser Mitarbeiter wurde damit belohnt, dass sie aus der Kurzarbeit herausgenommen wurden und wieder zu 100 Prozent bei der Komax angestellt waren. «Ziel war es, dass auch die Gemeinden in diesen schwierigen Zeiten profitieren. Zudem motivierte das Projekt unsere Mitarbeiter.» Nachdem die Firma im August eine positive Bilanz gezogen hatte, wurden im Herbst weitere gemeinnützige Projekte lanciert.

«Natürlich sind im Moment viele Komax-Angestellte besorgt über die wirtschaftliche Entwicklung», sagt Slappnig. Das sei spürbar. Denn weitere Entlassungen seien nicht ausgeschlossen. Die Komax-Gruppe informiert regelmässig in Gesprächsrunden und in der Mitarbeiterzeitung. Die Angestellten zeigten sich loyal, «sie haben vom Erfolg der Firma profitiert und nehmen nun auch an der Krise teil».

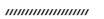
### Tagesstruktur trotz Kurzarbeit

Dass in Krisenzeiten die Situation immer wieder besprochen und gut kommuniziert werden müsse, erachtet auch Urs Näpflin, Arbeitspsychologe der Suva, als wichtig. «Wenn ein Unternehmen wie die Komax-Gruppe die Möglichkeit und die finanziellen Mittel hat, die Mitarbeiter dank gemeinnützigen Projekten aus der Kurzarbeit herauszunehmen, ist dies sicher sehr positiv.» Dies signalisiere dem Angestellten, dass sich der Betrieb für ihn einsetzt, und ermögliche ihm eine sinnvolle Tätigkeit. «Nicht alle Kurzarbeiter können damit umgehen, dass sie plötzlich viel mehr Freizeit haben.» Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeitern, für die es im Betrieb keine Angebote gibt, empfiehlt Näpflin, sich trotz Freizeit eine Tagesstruktur zu erhalten. Sei dies, indem eine Weiterbildung gemacht, gemeinnützige Arbeit geleistet oder seinen Hobbys intensiver nachgegangen werde.

### Höheres Unfallrisiko nach Personalabbau

Nimmt die Unsicherheit am Arbeitsplatz zu, steigen auch die Angst, der Druck und der Stress. «In der Regel bewirkt ein Personalabbau organisatorische Veränderungen und Verantwortlichkeiten werden neu verteilt», sagt Näpflin. Dies könne auch zur Folge haben, dass die Sicherheit vernachlässigt werde, wodurch das Unfallrisiko steige. Zudem werde nach einer Optimierung und einer Kostenreduktion häufig auch die Arbeit auf weniger Leute

02 // Druck nimmt durch Personalabbau und organisatorischer Veränderungen zu.



verteilt. So nehme der Zeitdruck zu, obwohl das Arbeitsvolumen insgesamt abgenommen habe. «Es ist wichtig, dass sich Vorgesetzte dieser Mechanismen bewusst sind und einem erhöhten Unfallrisiko entgegenwirken.»

Doch Stress stellt auch ohne Weltwirtschaftskrise eines der grössten Gesundheitsprobleme in der Arbeitswelt dar. «Die sozialen und materiellen Folgen sind immens und werden oft unterschätzt», erklärt Urs Näpflin. Für den Einzelnen bedeutet intensiver Stress eine Gefahr für die Gesundheit, im Betrieb führt er längerfristig zu Leistungsabfall, einer erhöhten Unfallgefahr, einer schlechteren Arbeitsatmosphäre und schliesslich zum Ausfall des Mitarbeiters sowie zu einer grösseren Fluktuation.

Es entstehen Kosten in Milliardenhöhe. Gemäss einer Studie des SECO aus dem Jahr 2000 betragen die volkswirtschaftlichen Kosten von Stress 4,2 Milliarden Franken. Eine Zahl, die Urs Näpflin eher mit Vorsicht genießt. Denn zur Kostenberechnung für die gesamte Schweiz seien in der Studie nur 120 Personen und diese nur aus der Westschweiz herangezogen worden.

### Nervosität und Erschöpfung nehmen zu

Dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Betrieben mit Personalabbau in höherem Masse über gesundheitliche Belastungen und Erkrankungen klagen als solche aus Betrieben ohne Personalabbau, ergab eine repräsentative Befragung im Zusammenhang mit Arbeitsplatzunsicherheit und Gesundheit durch das Wissenschaftliche Institut der AOK (WiDO) in Berlin (siehe Tabelle unten). Die Ergebnisse können laut Arbeitspsychologe Näpflin auch auf die Schweiz übertragen

Aussagen der Beschäftigten zur Arbeitssituation		
Welche Aussage trifft auf Sie zu?	Arbeitnehmer aus Betrieben ohne Personalabbau	Arbeitnehmer aus Betrieben mit Personalabbau
	Anteile in Prozent	
<b>Ich habe Zeit- und Termindruck.</b>	55,7	65,6
<b>Ich stehe unter Stress und Leistungsdruck.</b>	52,0	63,0
<b>Ich mache oft Überstunden.</b>	52,1	58,8
<b>Der Zusammenhalt unter den Kollegen ist gut.</b>	86,4	77,8
<b>Ich fürchte berufliche Nachteile bei Krankmeldungen.</b>	14,1	22,6
<b>Ich fühle mich durch die Arbeit auch privat belastet.</b>	30,2	42,2

Quelle: WiDO 2005





werden. «Stress wird allerdings sehr unterschiedlich empfunden. So kann eine Situation den einen heraus- und den anderen überfordern.» Eine Tatsache sei aber, dass immer mehr Menschen unter Erschöpfung leiden, was sich negativ auf das Unfallrisiko auswirke.

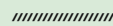
Deshalb unterstützt die Suva zusammen mit dem SECO und der Gesundheitsförderung Schweiz die Internetplattform [www.stressnostress.ch](http://www.stressnostress.ch). Diese ist als Programm mit Empfehlungen zum allgemeinen Stressabbau und zur Stressprävention am Arbeitsplatz für Mitarbeitende und Führungskräfte konzipiert. Aufbauarbeit leistete auch die Föderation Schweizer Psychologinnen und Psychologen. Seit Anfang 2005 kann via diese Website der individuelle Stresspegel online gemessen werden. Wer die persönliche Checkliste ausgefüllt hat, erhält darüber hinaus postwendend eine Online-Auswertung.

**«Belastungen haben zugenommen»**

Im Durchschnitt messen monatlich über 200 Personen ihren Stresspegel auf der Website, die jeden Monat von rund 5000 Personen besucht wird. Ob Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Zeiten der Krise mehr Stress ausgesetzt sind, kann Wolfgang Kälin vom Institut für Psychologie der Universität Bern aufgrund der gesammelten Daten nicht sagen. «Es ist aber anzunehmen, dass die Belastungen insgesamt zugenommen haben.» So würden etwa Ergebnisse europäischer und amerikanischer Untersuchungen zeigen, dass der Zeit- und Termindruck stetig wachse. «Während Krisen ist die Arbeitsplatzsicherheit ein wichtiges Thema. Durch die allgemein angespannte Lage bedingt, könnten sich soziale Stressfaktoren mit Kollegen oder Vorgesetzten am Arbeitsplatz stärker bemerkbar machen.»

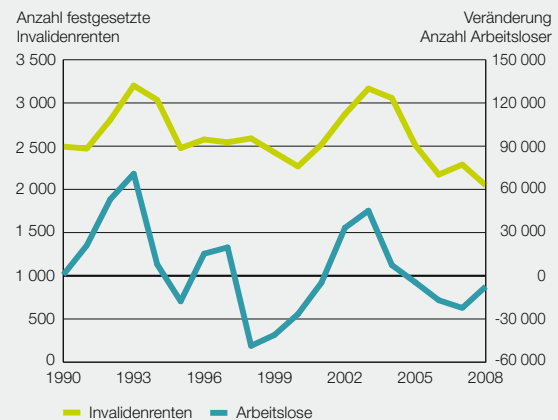
Eine von Kälin durchgeführte Untersuchung hat gezeigt, dass die Teilnehmer des Stresstests vor allem aus folgenden Gründen gestresst sind: Unterbrechungen der Tätigkeit, erdrückende Arbeitsmenge, ungelöste Spannungen und Konflikte, fehlende Zeit für eine seriöse Planung und Organisation, fehlende Anerkennung sowie mangelnde konstruktive Kritik.

«Wer sich in einer Stresssituation befindet, sollte als Erstes versuchen, die Situation zu analysieren und mit einem gewissen Abstand zu betrachten», rät Arbeitspsychologin Nöpflin (siehe Seite 9). Dafür stehen neben den Checklisten von Stressnostress auch jene der Suva zur Verfügung. Auch ein Gespräch mit einer Vertrauensperson könne dabei helfen. Danach müsse der Betroffene abschätzen, was dieser Stress bei ihm zur Folge habe. «Vielleicht kann er seine Situation selber verbessern – beispielsweise durch eine bessere Organisation oder vermehrtes Delegieren –, oder aber er braucht Unterstützung von seinen Arbeitskollegen oder Vorgesetzten.»



## Mehr Renten in der Rezession

**Festgesetzte Invalidenrenten (BUV und NBUV) und Veränderung der Anzahl Arbeitslose**



Wirtschaftliche Krisen wirken sich auch auf die Zahl der Renten aus: In Zeiten mit steigender Arbeitslosenzahl werden überdurchschnittlich viele Invalidenrenten festgesetzt (vergleiche Grafik). So sank die Zahl der neu gesprochenen Invalidenrenten im 2008 mit 2046 auf einen historischen Tiefstand. Waren dies doch gut ein Drittel weniger als im Krisenjahr 2003. «Von einer schlechten Wirtschaftslage, verbunden mit einem Abbau von Arbeitsplätzen, sind vor allem Menschen mit Beeinträchtigungen betroffen», erklärt Olivier Steiger, Versicherungsmathematiker bei der Suva. Zudem führe ein schwieriges wirtschaftliches Umfeld zu steigendem Spar- und Zeitdruck, dem behindertene geeignete Arbeitsplätze zum Opfer fallen. In diesem Zusammenhang wird auch von «latenter Invalidität» gesprochen. Als latent invalid gelten Beschäftigte, die medizinisch gesehen schon seit längerer Zeit invalid sind, aber erst durch eine wirtschaftliche Rezession veranlasst oder gezwungen werden, ihre Invaliditätsansprüche geltend zu machen. Ein ausführlicher Beitrag zu diesem Thema ist im neuen Fünfjahresbericht der Unfallstatistik erschienen (siehe Seite 23).



# Tipps im Umgang mit Stress

Studien belegen, dass neben der gesundheitlichen Beeinträchtigung auch das Unfallrisiko höher ist, wenn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter intensiver beruflicher und/oder privater Stressbelastung stehen. Die nachfolgende Auflistung soll Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Führungsverantwortlichen und Personalfachleuten helfen, die ersten Schritte des Stressabbaus und der Stressprävention einzuleiten.

## Stresssignale bei den Betroffenen

### Bei direktbetroffenen Arbeitnehmern mentale und emotionale Veränderungen wie:

- unkonzentriertes, hektisches Arbeiten
- Verlust des Überblicks (Tunnelblick)
- Gedächtnisschwäche
- schnelle Reizbarkeit, häufigere Ärgerreaktionen
- häufig negative Gedanken bis zur Niedergeschlagenheit

### Verhaltensbezogene Auffälligkeiten wie:

- Häufung von Missgeschicken, Fehlern und Unfällen
- markanter Leistungsabfall
- erhöhter Alkohol- und Nikotinkonsum

### Führungskräfte sollten eingreifen, ...

... wenn sie die genannten Auffälligkeiten (Stresssignale) bei ihren Mitarbeitenden über längere Zeit wahrnehmen.

Dies insbesondere bei:

- einer Häufung von Missgeschicken und Unfällen
- einem deutlichen Leistungsabfall des Arbeitnehmers
- häufigeren Absenzen durch Krankheit des Arbeitnehmers
- markanten Veränderungen/Auffälligkeiten im Sozialverhalten (Ungeduld, Aggressivität, Isolation)

## Stressursachen

- Hoher Zeitdruck
- Spannungen am Arbeitsplatz
- Unangepasst hohe (geringe) Anforderungen
- Nicht mitarbeiterorientierte Führung (z.B. unfaire Behandlung, geringe Wertschätzung)
- Schlechte Team-/Zusammenarbeit
- Angst (vor Umstrukturierungen, Arbeitsplatzabbau etc.)

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Phasen können unrealistisch hohe persönliche Ziele in Bezug auf Leistung oder Qualität ebenfalls Stress auslösen.

## Massnahmen

### Für direktbetroffene Arbeitnehmer

- Finden Sie die Ursachen des bei Ihnen ausgelösten Stresses (siehe Checklisten). Dazu gehören zum Beispiel:
  - die beruflichen Anforderungen
  - die Kontrolle über Ihre Arbeit
  - die Unterstützung durch Vorgesetzte und Kollegen
  - Ihre Beziehungen bei der Arbeit
  - Ihre Rolle in der Organisation
  - Wandel und wie er bewältigt wird
- Setzen Sie Prioritäten, planen Sie Ihre Arbeit, grenzen Sie sich ab.
- Holen Sie Unterstützung im Team.
- Besprechen Sie die Situation mit Ihrem Vorgesetzten.

Versuchen Sie in Stressphasen die Symptome unter Kontrolle zu halten, pflegen Sie einen «gesunden» Lebensstil:

- Entspannen Sie sich (Atem- und Entspannungsübungen in akuten Stressmomenten).
- Halten Sie sich körperlich fit.
- Verbessern Sie Ihren Umgang mit der Zeit, lernen Sie Nein zu sagen.
- Nehmen Sie Abstand von Ihrer Stresssituation und beurteilen Sie die Lage neu.
- Bringen Sie Ordnung ins Chaos:
  - Unangenehme Aufgaben zuerst erledigen: Es kostet Sie viel Kraft, wenn Sie diese vor sich herschieben.
  - To-do-Buch statt Post-its: Es motiviert Sie, wenn Sie am Abend sehen, was Sie alles geschafft haben.
  - Mut zur Pause: Nach kurzer Erholung können Sie konzentrierter und effizienter arbeiten.

## Auf Ebene Organisation/Führung

- Lassen Sie Ihre Arbeitnehmer die Checkliste ausfüllen und besprechen Sie diese gemeinsam (siehe Info-Materialien).
- Analysieren Sie die Situation, um den Handlungsbedarf abzuleiten.
- Definieren Sie realistische Zielvorgaben, eine klare Kommunikation ist wichtig.
- Sprechen Sie Wertschätzung aus.
- Beachten Sie die Arbeits- und Ferienzeiten der Mitarbeiter (übermässige Präsenz etc.).

## Informations- und Schulungsmaterialien

[www.suva.ch/waswo](http://www.suva.ch/waswo)

**Stress? Da haben wir etwas für Sie //**  
**Bestell-Nr. 44065.D**

**Checkliste Stress //** **Bestell-Nr. 67010.D**

**Film Stress (inkl. Infos und Tipps zur Vorführung) //**  
**Bestell-Nr. DVD 346.D**

**Film «Schwarzer Freitag» // Sensibilisierungsfilm zur Verantwortung in der Arbeitssicherheit //**  
**Bestell-Nr. DVD 363.D**

**Film «Montagsmorgen» (inkl. Infos und Tipps zur Vorführung) // Sensibilisierungsfilm zum Thema Mensch und Risiko //**  
**Bestell-Nr. DVD 358.CH-D**

Hilfreiche Websites zum Thema

- [www.stressnostress.ch](http://www.stressnostress.ch) mit Online-Stresspegelmesser
- [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)

Der Suva-Bereich Präventionsberatung unterstützt Betriebe in Fragen der betrieblichen Stressprävention: [www.suva.ch/praevention](http://www.suva.ch/praevention).

//////////

In unserem E-Paper auf [www.suva.ch/benefit](http://www.suva.ch/benefit) können Sie diese Seite herunterladen.

////////////////

## Prämienerhöhungen ohne Ende? Es geht auch anders

Die Krankenkassenprämien steigen 2010 durchschnittlich um 8,7 Prozent. Die intensiven Diskussionen um die Probleme im Gesundheitswesen lassen niemanden kalt. Die Politik sucht verzweifelt nach Lösungen. Die Suva hat dank systembedingten und praktischen Vorteilen die Kosten im Griff und braucht ihre Prämien im Durchschnitt auch auf das nächste Jahr nicht zu erhöhen. Das zeigt: Im Gesundheitswesen sind auch andere Wege möglich.



01 // Kosten sparen: Unfallopfer werden mit einer optimalen Fallführung von Anfang an umfassend betreut. // Bild: Suva

Das Unfallversicherungsgesetz kennt – anders als das Krankenversicherungsgesetz – ein System zur effizienten Kostenkontrolle, das von der Suva konsequent und erfolgreich angewendet wird. Drei Instrumente stehen den Unfallversicherern zur Verfügung:

- Das Naturalleistungsprinzip mit der Möglichkeit einer konsequenten Rechnungs- und Kostenkontrolle
- Das Case Management
- Die Prävention mit der aktiven Reduktion der Fallhäufigkeit

Diese Massnahmen werden in der Unfallversicherung zwar seit längerer Zeit angewendet, sind aber im Detail oft unbekannt.

### **Effiziente Kostenkontrolle**

Im schweizerischen Gesundheitswesen existieren bei der Kostenübernahme durch die Versicherungen zwei grundsätzlich verschiedene Systeme. Krankenversicherungen arbeiten heute nach dem Kostenerstattungsprinzip. Sie bezahlen die Rechnung nach erfolgter Behandlung und haben keinen direkten Einfluss auf die Behandlungskette. Als Kontrollinstrumente gemäss Krankenversicherungsgesetz sind zwar Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit erwähnt, doch verfügen die Krankenversicherer nicht über die für diese Kontrolle notwendigen Informationen. Die Krankenkassen kennen zum Beispiel die Diagnose eines Patienten nicht, was die Überprüfung und die Rückforderung von zu Unrecht bezahlten Leistungen massiv erschwert. Die Fallführung liegt also ausschliesslich beim Arzt. Die Unfallversicherer können dagegen bereits während der Behandlung Einfluss nehmen. Sie arbeiten gemäss Unfallversicherungsgesetz nach dem Naturalleistungsprinzip. Hier ist der Versicherte Empfänger einer von der Versicherung zur Verfügung gestellten ärztlichen Leistung. Der Versicherer kann diese selber erbringen oder Dritte dazu verpflichten. Wenn Dritte verpflichtet werden, ist der Unfallversicherer berechtigt, aktiv auf die Behandlungskette und die medizinische Behandlung Einfluss zu nehmen. Er haftet auch für die erbrachte Leistung. Dieses Rechtsverhältnis zwischen Versicherer und Leistungserbringer ist der entscheidende Unterschied, der hilft, die Kosten jederzeit gemäss Heilungsverlauf zu kontrollieren und die Massnahmen nach Zweckmässigkeit zu steuern.

### **Wiedereingliederung Verunfallter ins Berufsleben**

Die Unfallversicherer sind heute also berechtigt und verpflichtet, einen Unfall umfassend zu betrachten. Denn sie kommen nicht nur für die Heilungskosten, sondern auch für die Tagelder und Renten auf. Deswegen sind sie daran interessiert, die Fälle durch eine gute Fallführung von Anfang an optimal zu betreuen. Die Suva hat

beispielsweise seit 2003 ein aktives Schadenmanagement aufgebaut, das eine rasche Wiedereingliederung der Verunfallten ins Berufsleben und eine massive Reduktion der Rentenzahlen mit sich gebracht hat. Dieses Case Management befasst sich nicht nur mit den Verletzungen des Verunfallten, sondern auch mit seiner beruflichen und persönlichen Situation sowie mit den Anliegen der Angehörigen, des Arbeitgebers, der Ärzte und Therapeuten. Für diese Koordination sind spezialisierte Case Manager zuständig, die die Verunfallten auf ihrem oft schwierigen Weg zurück in den Arbeitsprozess begleiten. Bei den Unfallversicherern existiert eine konsequente Leistungs- und Rechnungskontrolle. Bei der Suva sind es Versicherungsexperten, die zusammen mit den Versicherungsmedizinern anhand der konkreten Arzt- oder Operationsberichte die Zweckmässigkeit einer Behandlung beurteilen. Die Arzt- und Spitalrechnungen werden kontrolliert und offene Fragen geklärt, um die Wirtschaftlichkeit einer Behandlung beurteilen zu können.

Die Zahlen geben den Instrumenten der Unfallversicherung recht: Während die Krankenversicherer seit Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes ab 1996 Steigerungen bei den jährlichen Heilungskosten pro versicherte Person von 60 Prozent verzeichneten, haben sich diese Kosten bei den Unfallversicherern der Schweiz um lediglich 32 Prozent nach oben entwickelt. Die Gesamtkosten pro versicherte Person, inklusive Taggeld und Rentenkapital, sind in der gleichen Zeit bei den Unfallversicherern nur um 6 Prozent angestiegen.

### **Wirksame Prävention**

Die Unfallversicherer sind verpflichtet, einen Prozentsatz der Prämien für Prävention einzusetzen. Sie können eindrückliche Zahlen vorweisen, wie das Unfallrisiko in Freizeit und Beruf in den letzten Jahren gesunken ist. Seit Einführung des Unfallversicherungsgesetzes 1984 hat sich die Zahl der Unfälle pro 1000 Personen um 24 Prozent reduziert. Allein in den letzten zwölf Jahren liess sich das Unfallrisiko um 14 Prozent senken.

In der Unfallversicherung besteht also die Möglichkeit, die Unfallprävention, die effiziente Kostenkontrolle bei der Schadenabwicklung und die rasche Wiedereingliederung so zu kombinieren, dass die Kosten im Griff behalten werden können. Hinzu kommt, dass die Suva als nicht-gewinnorientiertes Unternehmen keine Mengenausweitung anstrebt und allfällige Überschüsse vollumfänglich den Versicherten zugute kommen. Dass dieses System für alle vorteilhaft ist, zeigt die Tatsache, dass die Suva ihre Prämien trotz der massiven Kostensteigerungen im Gesundheitswesen in den letzten beiden Jahren zu senken vermochte und im nächsten Jahr stabil halten kann. // fij



# Westschweizer Rehabilitationsklinik blickt zuversichtlich in die Zukunft

Die am 9.9.99 eröffnete Clinique romande de réadaptation ist heuer zehn Jahre alt geworden. Fest verankert im Walliser und Westschweizer Gesundheitsnetz kann die Klinik mit ihren 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ambitioniert und zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Mit der Eröffnung der Clinique romande de réadaptation am 9.9.99 schloss die Suva die Lücke ihres Leistungsangebots von Prävention, Versicherung und Rehabilitation in der Romandie. In weniger als zehn Jahren gelang es der Rehaklinik dank ihrer Kompetenz, sich einen guten Ruf und Anerkennung zu verschaffen. Nach einem Jahr Geschäftstätigkeit betrug der Umsatz 28 Millionen Franken, heute ist dieser auf fast 40 Millionen angestiegen.

Um der stetig wachsenden Rehabilitations-Nachfrage und dem zunehmenden Schweregrad der Fälle gerecht zu werden, muss die Clinique romande de réadaptation ihre Suche nach Synergien und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen verstärken, sei dies im Gesundheitsbereich oder der technologischen Entwicklung.

## Regionale Zusammenarbeit

So beteiligt sie sich zurzeit auf regionaler Ebene an der Schaffung eines vom Spital Sitten geleiteten Programms für ambulante kardiovaskuläre Rehabilitation. Ebenfalls auf regionaler Ebene will die Klinik eine enge Kooperation mit dem zukünftigen Zentrum für hirnerkrankte Patienten «Valais de Cœur» eingehen. Sie will dafür ihre Lokalitäten, kompetenten Ärzte und Reha-Fachleute zur Verfügung stellen. Zudem soll ihr medizinisches und paramedizinisches Weiterbildungszentrum für den Westschweizer Markt geöffnet und dessen Angebot erweitert werden.



01 // Die Clinique romande de réadaptation arbeitet auf dem Gebiet der medizinischen Robotik mit Partnern zusammen. // Bild: Jean-Luc Cramatte, Freenews SA

## Spitzentechnologie

Der Westschweizer Reha-Markt befindet sich im Wandel. Um für die Zukunft gut gerüstet zu sein, modernisiert die Clinique romande de réadaptation auch ihre Infrastruktur und passt sie den Patientenbedürfnissen an. Dies ist auch dank der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der medizinischen Robotik mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne und dem Waadtländer Universitätsspital in Lausanne möglich. Paraplegikern und stark bewegungsbeeinträchtigten Patienten können so neue Perspektiven eröffnet werden: insbesondere durch die direkte klinische Anwendung des «MotionMakers» und in Kürze des «Walktrainers» – zwei aus der Robotikforschung hervorgegangene Geräte.

## Zertifizierte Anerkennung

Alle diese Anstrengungen und die für die kommenden Jahre bewilligten Investitionen tragen erste Früchte; Beweis dafür sind Zertifizierungen und Anerkennungs-Labels:

- «ISO 9001»
- «Healthmark»
- «Swiss Medical Base» – vergeben von Swiss Olympic
- Mitglied der «Swiss Reha» (Vereinigung führender Rehabilitationskliniken der Schweiz)
- akkreditiert vom «European Board of Physical and Rehabilitation Medicine»

Rehabilitation bedeutet Bewegung, Veränderung und Ausdauer. Die Clinique romande de réadaptation ist sich darüber sehr wohl im Klaren. Sie erfährt es täglich an ihren Patienten wie auch an sich selbst. Deshalb kann sie die Zukunft zuversichtlich angehen. // alt

Einige Kennzahlen der Clinique romande de réadaptation		2008
Anzahl Mitarbeitende:		280
Umsatz:		CHF 39,6 Mio.
Belegungsgrad in %:		92
Pflegelage:		37 600
Entwicklung der ambulanten Erträge:		
	2002	2008
	CHF 2,96 Mio.	CHF 6,12 Mio.

# Neue Forstkampagne soll Leben retten

**Die Forstwirtschaft zählt zu den unfallträchtigsten Branchen. Die Suva hat deshalb im August zusammen mit Partnern die Präventionskampagne «Risikoverhalten Forst» lanciert. Vor allem die tödlichen und schweren Unfälle sollen vermieden werden.**

Als Auftakt zur Kampagne zeichnete die Suva an der Forstmesse in Luzern 40 Forstwart-Lehrlinge aus. Sie alle haben diesen Sommer ihre Grundausbildung ohne einen einzigen Berufs- oder Freizeitunfall abgeschlossen. Projektleiter Othmar Wettmann ist über das Echo erfreut: «Die Leute kamen scharenweise an die Forstmesse und die meisten finden unsere Kampagne gut. An der Preisverleihung für die Forstwart-Lehrlinge nahmen ganze Belegschaften teil.»

Forstwart-Lehrlinge, die ihre dreijährige Ausbildungszeit ohne Unfall abschliessen, haben tatsächlich eine respektable Leistung vollbracht. Denn statistisch gesehen erleidet im Forst fast die Hälfte aller Lernenden jährlich einen Unfall. Auch die übrigen Beschäftigten verunfallen zu häufig: 2008 wurden pro 1000 Vollbeschäftigte rund 280 Unfälle registriert. Allein zwischen November 2008 und Februar 2009 verunfallten sechs Mitarbeiter von Suva-versicherten Forstbetrieben tödlich. Unfallschwerpunkt Nummer eins: das Fällen von Bäumen.

## 500 zusätzliche Kontrollen

In der Holzertesaison 2009/2010 werden 500 zusätzliche Arbeitsplatzkontrollen in den Holzschlägen durchgeführt. Die Suva hat im Rahmen der Kampagne speziell geschulte Holzertespezialisten mit dieser Aufgabe beauftragt. Sie beobachten die Forstmitarbeiter beim Baumfällen und besprechen festgestellte Fehler und Verbesserungsmöglichkeiten mit ihnen. Anschliessend fordert die Suva die Betriebe



01 // Sie haben die Forstwart-Lehre ohne Unfall abgeschlossen. Die Preisverleihung war am 21. August 2009 in Luzern. // Bild: PHOTOPRESS/Urs Flueeler

auf, Sicherheitsmängel zu beheben und die Sicherheitsregeln durchzusetzen.

Othmar Wettmann: «Von diesem Einsatz direkt an der Front versprechen wir uns viel. Die Leute im Wald schätzen es, dass sie direkt am Arbeitsplatz Fachgespräche mit uns führen können.»

## Gezielte Sensibilisierung

«Unterschätze nie die Gefahren bei der Waldarbeit», lautet der Slogan der Kampagne, der auf eine zentrale Unfallursache abzielt. Wer im Wald arbeitet, muss sich stets bewusst sein, dass die Natur unberechenbar ist. Um die Gefahren zu erkennen und zu bewältigen, braucht es Wissen, Können und viel Erfahrung. Selbst Profis sind vor Unfällen nicht gefeit.

Die Suva stellt für die Sensibilisierung Einsatz- und Informationsmittel zur Verfügung (siehe Seite 22 f.). Erhältlich ist auch ein Faltprospekt mit den zehn wichtigsten Sicherheitsregeln. Ausserdem ist vorgesehen, die Forstbetriebe mit überraschenden Aktionen und mit Unfallbeispielen immer wieder aufs Neue aufzurütteln.

Als besonders beliebt hat sich der Kurzfilm «Der Rückzugsort – meine Lebensversicherung» erwiesen. Er thematisiert auf emotionale Weise den Missstand, dass die Motorsägenführer nach dem Zufall-Bringen des Baums nicht konsequent genug einen sicheren Rückzugsort aufsuchen. Im Zentrum der Kampagne steht deshalb ein praktisches Hilfsmittel, um den Rückzugsort zu markieren: ein rotes Tuch.

## Optimierung der Ausbildung

Die dritte Stossrichtung der Kampagne zielt auf die Optimierung der Grundausbildung der Forstwarte. Hier arbeitet die Suva eng mit Partnern zusammen: mit Berufsbildnern, Bildungsinstitutionen, Verbänden und verschiedenen Stellen des Bundes. Wichtige Massnahmen sind eine vertiefte Prüfung der Ausbildungsbetriebe sowie das Bereitstellen von Instrumenten und Unterlagen für die Schulung. // hat

[www.suva.ch/forst](http://www.suva.ch/forst)



## Ein Büezer singt für Büezer

Mundartrocker Gölä sang im Rahmen der Suva-Kampagne für Temporärarbeiter auf Baustellen in Zürich, St. Gallen und Bern. Die Suva will mit verschiedenen Massnahmen das überdurchschnittliche Unfallrisiko von Temporärarbeitern in Produktionsbetrieben senken. Als ehemaliger Bauarbeiter ist Gölä der perfekte Vermittler zwischen der Suva und den Arbeitern. Kampagnenleiter Bruno Wild zieht eine positive Bilanz: «Die Konzerte waren sehr gut besucht und wir konnten unser Anliegen gut platzieren – nämlich dass Temporäre genau gleich behandelt werden müssen wie Festangestellte.» // **neb**

[www.suva.ch/temporaerarbeit](http://www.suva.ch/temporaerarbeit)

## Suva belohnt Taggeld-Vorauszahlung

Suva-versicherte Arbeitnehmer, die wegen eines Unfalls ganz oder teilweise arbeitsunfähig sind, erhalten ein Taggeld. Das Taggeld ist eine sogenannte Lohnentschädigung, ersetzt also den entstandenen Lohnausfall. Verunfallte, die ganz arbeitsunfähig sind, erhalten 80 Prozent des Lohns. Bei teilweiser Arbeitsunfähigkeit ist das Taggeld niedriger. Die Suva zahlt Taggeld, sobald ein Betrieb den Unfall eines Mitarbeitenden gemeldet hat. Dieses wird ab dem dritten Tag nach dem Unfall ausgerichtet.

Der Betrieb wählt, ob die Suva das Taggeld dem Verunfallten direkt überweisen soll oder ob die Auszahlung über den Betrieb erfolgt. Dabei hat der Verunfallte Anspruch auf eine monatliche Überwei-

sung und soll das Taggeld zum gleichen Zeitpunkt erhalten, wie er normalerweise seinen Lohn erhalten würde. Auch dann, wenn die Zahlung der Suva an den Betrieb noch nicht eingetroffen ist. Betrieben, die ihren verunfallten Arbeitnehmern das Taggeld mit der üblichen Lohnüberweisung auszahlen, vergütet die Suva 1 Prozent der Taggeldsumme. // **hec**

## Militärversicherung: Kosten eingespart

Am 1. Juli 2005 wurde die Führung der Militärversicherung der Suva übertragen. Der Bundesrat hat dem Parlament nun einen Bericht über die Umsetzung der Integration der Militärversicherung vorgelegt und der Suva ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die Eingliederung in die Suva wird darin als optimal bezeichnet. Insgesamt konnten bei den Verwaltungskosten über 20 Prozent eingespart werden. // **hga**

[www.bag.admin.ch/themen](http://www.bag.admin.ch/themen)  
> **Unfall- und Militärversicherung**



## Internationale Auszeichnung für Suva-Experten

Die Suva beschäftigt Ingenieure, die auf Steuerungssysteme für die Sicherheit von Maschinen und technischen Einrichtungen spezialisiert sind. Sie analysieren pneumatische, hydraulische und elektrische Steuerungen, um festzustellen, ob sie den geltenden Normen entsprechen.

Jimmy Villard, Sicherheitsingenieur bei der Arbeitssicherheit in Lausanne, ist Mitglied dieser «Gruppe Steuerung». Seit 1989 sitzt er in vielen europäischen und internationalen Normierungs-Komitees.

Dieses Jahr hat ihm die International Electrotechnical Commission (IEC) für seine herausragenden Leistungen den IEC-1906-Award verliehen.

Suva-Experten wie Jimmy Villard erteilen zudem Kurse für Maschinenbauer, kontrollieren die Umsetzung der Sicherheitsnormen und untersuchen Unfälle. Dieses Engagement der Suva trägt dazu bei, dass die Vorschriften über die Sicherheit von Maschinen und technischen Einrichtungen in der Schweiz eingehalten werden. // **gnc**

## swissdec vereinfacht Ihre Lohnbuchhaltung

Immer zum Jahresende müssen Betriebe die Lohndaten ihrer Mitarbeitenden verschiedenen Amtsstellen und Versicherungen einreichen. Ein mühsames und aufwendiges Prozedere, denn für jeden Lohndatenempfänger muss manuell ein separates Formular ausgefüllt werden. Mit der swissdec-zertifizierten Lohndeklaration entfällt das Ausfüllen von Formularen und es müssen weder Wegleitungen noch Weisungen dazu studiert werden. Die Lohndaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können während des Jahres laufend elektronisch erfasst, verwaltet und Ende Jahr per Mausklick verschlüsselt verschickt werden. Die Übermittlung erfolgt direkt aus dem Lohnprogramm. Dies hat den Vorteil, dass die Lohndaten nur einmal erfasst werden müssen. Der Betrieb bestimmt selbst, wem er die Daten zur Verfügung stellen möchte.

Die swissdec-zertifizierte Lohnbuchhaltung ist für die Betriebe kostenlos. swissdec ist ein nicht gewinnorientierter Verein und ein Gemeinschaftsprojekt, getragen von der Suva, der AHV, dem schweizerischen Versicherungsverband, den Steuerverwaltungen und dem Bundesamt für Statistik. Die Suva beteiligt sich an swissdec mit dem Ziel, den elektronischen Datenaustausch aus der Lohnbuchhaltung zu standardisieren. // **hec**

[www.swissdec.ch](http://www.swissdec.ch)



## Neue Maschinenrichtlinie – das müssen Sie wissen

Die Maschinenrichtlinie 2006/42/EG tritt in der Schweiz und der EU am 29. Dezember 2009 in Kraft. Sie regelt die einheitlichen Sicherheits- und Gesundheitsschutzanforderungen von Maschinen, die im europäischen Wirtschaftsraum in Verkehr gebracht werden. Die Richtlinie ersetzt die heute geltende Richtlinie 98/37/EG. Zudem werden zurzeit die Europäischen Normen für Maschinensicherheit überarbeitet. Bei deren Anwendung kann der Hersteller davon ausgehen, dass er die Anforderungen der Richtlinie erfüllt.

Die Suva arbeitet seit Jahren aktiv in wichtigen Normengremien mit, um ihre Erfahrungen betreffend Produktsicherheit direkt einzubringen. In einem Interview betont Guido Schmitter, Bereichsleiter Technik und Stellenleiter Zertifizierungsstelle für Produkte der Suva, dass sich Hersteller, Verkäufer und Betreiber von Maschinen eingehend über die Änderungen informieren sollten. Ausserdem müssen sie ihre Maschinen- und Anlagensicherheit, aber auch ihre technischen Unterlagen und Erklärungen entsprechend anpassen. Die Suva bietet dafür Seminare sowie diverse Unterlagen an. // **neb**

[www.suva.ch/certification-info-d](http://www.suva.ch/certification-info-d)

[www.suva.ch/waswo/link 20.d](http://www.suva.ch/waswo/link 20.d)

[www.suva.ch/certification](http://www.suva.ch/certification)

//////////



## Schneesport: Pistenfahrer im Selbsttest

Ein Resultat aus den Auswertungen des Risikotests freut Edith Müller Loretz besonders: 88 Prozent der Pistenfahrer wissen,

dass sie für ihre Sicherheit selber verantwortlich sind. Eine Tatsache, die die Schneesport-Kampagnenleiterin der Suva überrascht, geben doch nach wie vor viele Schneesportler im persönlichen Gespräch an, dass sie sich fürchten, mit jemandem zusammenzustossen.

Das elektronische Selbsttest- und Beratungsinstrument, das Pistenfahrern ihr persönliches Risikoprofil zeigt, wurde im Dezember 2008 auf der Suva-Website aufgeschaltet. Über 19000 Personen haben den Test abgeschlossen, die dann ein individuelles Risikoprofil sowie massgeschneiderte Tipps zur Prävention erhielten.

Die Auswertung ergab, dass es vor allem in den Bereichen «Körperliche Voraussetzung und Belastung», «Gruppenverhalten» und «Rücksicht» Probleme gibt. Dies bestärkt die Suva in ihren Bemühungen. Jeden Winter ist sie in den Skigebieten präsent und sensibilisiert mit Tempotagen und persönlichen Gesprächen für ein angepasstes Verhalten und eine angepasste Geschwindigkeit auf der Skipiste. «Wer gut trainiert ist, senkt sein persönliches Unfallrisiko», so Edith Müller Loretz. Die Suva bietet deshalb mit dem Trainingsprogramm «Top 10» eine Möglichkeit an, vor der Skisaison die Kondition und Beweglichkeit mit zehn einfachen Übungen zu trainieren. «Die persönliche Fitness ist aber nach wie vor ein Problem», gibt Müller Loretz zu bedenken.

Der Risikotest wurde leicht angepasst und ist seit Kurzem wieder aufgeschaltet. // **hga**

[www.suva.ch/risiko](http://www.suva.ch/risiko)

[www.suva.ch/schneesport](http://www.suva.ch/schneesport)

//////////

## Suva an der «Swissbau 2010» präsent

Vom 12. bis 16. Januar 2010 findet im Messezentrum Basel die «Swissbau 2010» – die Fachmesse der Bauwirtschaft – statt. Spezialisten der Suva beraten Sie gerne in der Halle 1.0 am Stand D16. // **hec**

[www.swissbau.ch](http://www.swissbau.ch)

//////////

### Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern

Telefon 041 419 51 11, Fax 041 419 58 28

[www.suva.ch](http://www.suva.ch)

Redaktion: Gabriela Hübscher (hga)

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:

Chantal Heiniger (hec), Fachredaktorin Risk/Care

Robert Hartmann (hat), Fachredaktor Pro

Beat Arnold (arb), Fachredaktor Pro

Jean-Luc Alt (alt), Redaktor

Nicole Gendre (gnc), Redaktorin

Nicole Ebnetter (neb), Praktikantin

Judith Fischer (fij), Generalsekretärin

Franca Pedrazzetti, Fotografin

Christian Schnur, Fotograf

Fränzi Meyer (mfc), Layout

Für Bestellungen:

Suva, Kundendienst,

Postfach, 6002 Luzern

Telefon 041 419 58 51, Fax 041 419 59 17

E-Mail [kundendienst@suva.ch](mailto:kundendienst@suva.ch)

[www.suva.ch/waswo](http://www.suva.ch/waswo)

Bei Nachdruck Quellenangabe erwünscht.

«benefit» erscheint viermal jährlich.

# Aus Unfällen lernen: Forstmitarbeiter von Stamm zerquetscht



01 // Mitarbeiter wurde von ausschlagendem und zurückgleitendem Stammende tödlich getroffen. // Bild: Suva

**Zwei Mitarbeiter eines Forstbetriebs führten in einem dichten Baumbestand Fällarbeiten aus. Als sie eine Tanne fällten, scherte plötzlich das Stammende schräg nach hinten aus. Einer der Männer wurde vom Stammende erfasst und an einem benachbarten Baum erdrückt.**

Das Opfer war ein saisonaler Mitarbeiter, der im Stundenlohn angestellt war. Er hatte als Helfer den Motorsägeführer bei der Arbeit unterstützt. Der Unfall ereignete sich, als die beiden Männer eine starke Weisstanne mit einem Stamm von 60 Zentimeter Durchmesser fällten. Die Tanne sollte hangaufwärts zu Fall kommen. Sie

war 35 Meter hoch, hatte zwei Kronen (Zwiesel), und der Baumbestand war dicht. Deshalb führte der Motorsägeführer den Fällschnitt so aus, dass sich der Stamm schnell vom Stock lösen und mit einer Drehbewegung das Kronendach durchstossen konnte. Der Helfer unterstützte dieses Vorgehen, indem er Keile in den Fällschnitt schlug.

Die Tanne fiel zwar wie geplant, doch sprang das Stammende vom Stock und glitt auf einer flachen Wurzel wie auf einer Kufe schräg nach hinten. Der Helfer wurde vom Stammende erfasst, 4 Meter zurückgeschleudert und an einer benachbarten Buche erdrückt.

## Sicherer Rückzugsort fehlte

Die Unfallabklärung ergab, dass die Baum- und Umgebungsbeurteilung mangelhaft war. Die beiden Männer hatten zu wenig gründlich analysiert, was alles passieren könnte. Insbesondere scheinen sie sich wenig Gedanken über einen sicheren Rückzugsweg und Rückzugsort gemacht zu haben, um sich rasch vor dem fallenden Baum in Sicherheit zu bringen.

**Othmar Wettmann,**  
Bereichsleiter Holz und Gemeinwesen

## So verhindern Sie ähnliche Unfälle:

### Als Arbeitgeber/Betriebsleiter

- Dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden für ihre Tätigkeit ausgebildet und geschult sind. Alle Mitarbeitenden müssen «Die 10 wichtigsten Verhaltensregeln für Fällarbeiten» (Bestell-Nr. 84034) verinnerlicht haben.
- Vor Beginn der Holzertesaison die Baum- und Umgebungsbeurteilung und die Sicherheitsregeln wiederholen. Dabei besonders die Bedeutung eines sicheren Rückzugsorts hervorheben, zum Beispiel mithilfe des Films «Der Rückzugsort – meine Lebensversicherung» (Bestell-Nr. DVD 369).

### Als Mitarbeitende

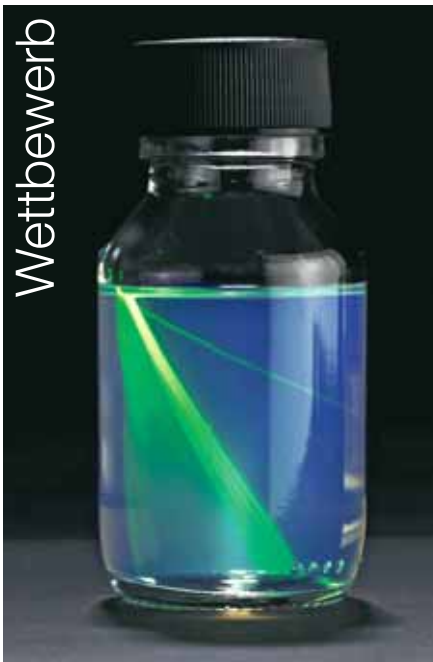
- Vor dem Fällen den Baum und die Umgebung sorgfältig beurteilen und die sicherste Fällmethode ableiten.
- Rückzugsweg und sicheren Rückzugsort bestimmen und diesen auffällig kennzeichnen (zum Beispiel mit dem roten Suva-Tuch, Bestell-Nr. 99100.d).
- Fällarbeit ist grundsätzlich Einmannarbeit. Unterstützende Arbeiten einer zweiten Person am gleichen Baum müssen frühzeitig abgeschlossen sein, und der Helfer muss sich rechtzeitig, d.h. bevor der Baum ins Fallen kommt, in Sicherheit begeben.
- Sobald der Fall des Baums ausgelöst wurde, muss auch der Motorsägeführer rasch den markierten Rückzugsort aufsuchen.

**Achtung: Waldarbeit ist Facharbeit! Zum Ausführen von Fällarbeiten braucht es Profis.**

[www.suva.ch/unfallbeispiele](http://www.suva.ch/unfallbeispiele)

# Wie gross ist ein Nanometer? Testen Sie Ihr Wissen

Machen Sie mit auf [www.suva.ch/wettbewerb](http://www.suva.ch/wettbewerb) und gewinnen Sie einen von zehn attraktiven Preisen.



Wettbewerb

In Alltagsprodukten wie Kosmetika, Lacken, Textilien, aber auch Tenniserackets oder Fahrradkomponenten sind Nanopartikel nicht mehr wegzudenkende Bestandteile. Nanopartikel sind rund tausendmal dünner als ein menschliches Haar und können aufgrund ihrer geringen Grösse Gewebe durchdringen. Bis heute sind die gesundheitlichen Auswirkungen der Nanopartikel auf den menschlichen Organismus weitgehend unbekannt. Um allfällige Spätfolgen zu vermeiden, setzt die Suva den Arbeitnehmerschutz in der Nanotechnologie konsequent um.

Bereits im Jahr 2005 hat die Suva als einer der ersten Berufsunfallversicherer in Europa konkrete Empfehlungen zum Umgang mit Nanopartikeln am Arbeitsplatz publiziert. Zudem unterstützt sie mehrere Aktivitäten im Bereich der Nano-



**Preise // 1. Preis:** Gutschein von Intersport für einen Ski- oder Snowboardhelm (Wert: 200 Franken) // **2. Preis:** Schrittzähler mit MP3-Player // **3. Preis:** Victorinox Rescue Tool // **4.-10. Preis:** Apotheke.

technologie. Ziel ist es, gemeinsam mit der Forschung wirkungsvolle Massnahmen zum Gesundheitsschutz von Arbeitnehmenden in der Nanotechnologie zu entwickeln.

Gemäss einer aktuellen Studie sind in der Schweiz heute rund 1300 Arbeitnehmende direkt in einer Nanopartikel-Anwendung tätig. Rund 600 Schweizer Firmen nutzen die Nanotechnologie. Die meisten davon sind in der chemischen Industrie tätig. // hga

## Frage: Wie gross ist ein Nanometer?

- A Ein Nanometer entspricht einem Hundertstel Millimeter.**
- B Ein Nanometer entspricht einem Milliardstel Meter.**
- C Ein Nanometer entspricht zehn Lichtjahren.**

**Auflösung Wettbewerb «benefit» 3/2009: Weshalb heisst das Trainings- und Kräftigungsprogramm für Fussballer «Die 11»?**

- A Weil es aus zehn Übungen und einem Fairplay-Appell besteht.**
- B Weil jede Mannschaft mit elf Spielern antritt.**
- C Weil die Verletzungsgefahr dank dem Trainingsprogramm elf Mal kleiner wird.**

Antwort A ist richtig. Das Trainingsprogramm «Die 11» besteht aus zehn Übungen sowie einem Fairplay-Appell. Mit diesen Übungen erzielen die Fussballspieler einen doppelten Effekt: Die Muskeln werden trainiert und die Koordination und die Körperstabilität verbessert. Werden die Übungen regelmässig angewendet, steigt die Leistungsfähigkeit und die Verletzungsgefahr sinkt. Auf einer DVD werden alle Übungen ausführlich erklärt und kommentiert. Die DVD enthält fünf Sprachversionen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch) und besteht aus folgenden Elementen: Football-Emotions, Einführung, Lernprogramm und Trainingsprogramm.

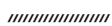
[www.suva.ch/waswo/DVD 354](http://www.suva.ch/waswo/DVD_354).

**Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt. Die Namen sind auf [www.suva.ch/wettbewerb](http://www.suva.ch/wettbewerb) veröffentlicht.**

Die Antwort finden Sie auf [www.suva.ch](http://www.suva.ch).

Wettbewerbsschluss: 15. Januar 2010  
[www.suva.ch/wettbewerb](http://www.suva.ch/wettbewerb)





## Unfälle vermeiden und Prämien sparen

Die Baltensperger AG Hochbau Tiefbau Holzbau investiert seit Jahren in die Unfallverhütung. Dass sich ihre Präventionsmassnahmen gelohnt haben, zeigt sich nun auch auf ihrer Prämienrechnung: Weil sie über mehrere Jahre weniger Unfälle hatte, profitiert sie 2010 von tieferen Prämien.



01 // Gute Prävention: CEO Beat Baltensperger freut sich über tiefere Prämien.

«Judihui!» CEO Beat Baltensperger und seine Kontaktperson für Arbeitssicherheit Alex Ehrat der Baltensperger AG in Seuzach freuen sich über die tiefere Prämienrechnung der Suva. Dank der guten Unfallverhütung im Betrieb verringerte sich die Zahl der Berufsunfälle in den letzten fünf Jahren markant, was nun eine Prämienenkung erlaubt. Denn eine geringe Zahl und weniger schwere Unfälle sowie eine schnelle Wiedereingliederung der Verunfallten resultieren in tieferen Kosten. Die Baltensperger AG legt viel Wert auf sichere Arbeitsplätze. Das Familienunternehmen investiert seit seiner Gründung 1974 viel in die Unfallprävention.

### Gute Ausrüstung und Gefahren kennen

Zur Grundausrüstung jedes Mitarbeitenden gehört ein Sicherheitspaket mit Helm, Gehörschutz, Schutzbrille, Jacke mit Reflektoren, Handschuhen und Arbeitsschuhen. Jährlich investiert das Unternehmen einen beachtlichen Betrag in Schutzausrüstungen. «Genauso wichtig wie eine gute Ausrüstung ist das Wissen, wo die Gefahren

am Arbeitsplatz lauern», sagt CEO Baltensperger. Deshalb werden sowohl langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch «Bauanfänger» regelmässig auf mögliche Gefahren auf der Baustelle hingewiesen. Zur Unterstützung kontrollieren und fotografieren beauftragte Spezialisten der Arbeitssicherheit periodisch die aktuellen Baustellen der Baltensperger AG. Anhand dieser Fotos werden die Mitarbeiter für Risiken sensibilisiert und im richtigen Verhalten geschult. Die Sicherheitsfachleute zeigen ihnen auf, wie Unfälle verhindert werden können. Zum Beispiel lernen sie durch Plakat-Aktionen auf den Baustellen, wie sie Gewichte richtig heben oder Sonnen- und Wetterschutz richtig angehen. Auch für den Notfall sind sie gewappnet: In jeder Baubaracke hängt eine Notfallliste mit den wichtigsten Telefonnummern.

### Mitarbeitende reagieren positiv

Überzeugungsarbeit musste bei den Angestellten der Baltensperger AG keine geleistet werden: «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind den Präventions-



02 // Wo lauern die Gefahren am Arbeitsplatz?

massnahmen gegenüber sehr positiv eingestellt und bringen sogar selber Verbesserungsvorschläge ein. Dadurch können wir unsere Prävention laufend optimieren», sagt Baltensperger. Die Poliere und Kadermitarbeiter werden zudem regelmässig über Unfallstatistiken und Neuerungen orientiert.

Neben der Arbeitssicherheit sind aber auch das persönliche Wohlergehen und die Gesundheit der Mitarbeiter wichtig. Die Baltensperger AG stellt dazu auf jeder ihrer Baustellen im Sommer einen Grill zur Verfügung, damit sich die Bauarbeiter vielseitig verpflegen und für die Arbeit stärken können. Um Erkältungen vorzubeugen, schenkt die Baltensperger AG allen Mitarbeitern jedes Jahr eine wohlig warme Faserpelzjacke. Verunfallt ein Angestellter, ist es aus ökonomischen und persönlichen Gründen wichtig, dass dieser möglichst schnell wieder an den Arbeitsplatz zurückkehren kann. Die Baltensperger AG bietet deshalb Schonarbeitsplätze zur Wiedereingliederung an.

**Text:** Chantal Heiniger // **Bilder:** Franca Pedrazzetti

## Am Rand: Zukunft und Literatur

Ob er sich schon einmal ernsthaft mit seiner Zukunft auseinandergesetzt habe, wurde der freischaffende Schriftsteller neulich vom Versicherungsagenten gefragt. Es ging um die Altersvorsorge und die Frage zielte natürlich auf einen möglichen Vertragsabschluss.

Ou, die Zukunft! Das sei ein weites und unübersichtliches Feld, begann der Autor laut nachzudenken. Sie beginne schon sehr bald, aber niemand könne wissen, wie lange sie anhalte. Der Versicherungsagent hakte an dieser Stelle nach und erklärte, genau darum gehe es bei der Altersvorsorge. Man müsse sich Gedanken für den Fall machen, dass man alt werde.

Auf einmal begriff der Schriftsteller, was er eigentlich schon lange geahnt hatte: Wenn man nicht zufällig Science-Fiction-Geschichten schreibt, ist die Zukunft als literarischer Stoff nicht zu gebrauchen. Das Nachdenken über die Zukunft ist eine technisch-mathematische Angelegenheit. Es geht um Geld, um Lebenserwartung, um mögliche Risiken, um mögliche Zinsentwicklungen und um Sicherheit. Geschichten dagegen handeln meist von Dingen, die schon passiert sind. Der Autor schaut dem Leben zu. Alles, was noch nicht eingetroffen ist, lässt sich auch nicht beobachten, verdichten, umdeuten oder nachbilden. Sobald sich die Literatur mit der Zukunft befasst, flüchtet sie in Sphären, wo sie eigentlich nicht hingehört.

Um die Zukunft brauchen Dichter sich nicht zu kümmern. Früher oder später erreicht sie einen sowieso. Was sie bringt, werden wir sehen. Deswegen kommen uns Science-Fiction-Geschichten in der Regel sehr bald alt vor. Sie sagen viel mehr über die Zeit, in der sie geschrieben wurden, als über irgendeine künftige Epoche. Wer wirklich an der Zukunft interessiert ist, sollte also nicht unbedingt Bücher lesen. Viel eher empfiehlt sich eine Unterhaltung mit einem freundlichen Versicherungsexperten. Er kann zwar auch nicht wissen, was die Zukunft im Einzelfall bringen wird. Dafür dürfen wir sicher sein, dass er sich seriös mit der Zukunft beschäftigt hat.



**Pedro Lenz** ist Dichter, Schriftsteller und Kolumnist aus Bern. Als Jugendlicher absolvierte er eine Maurerlehre und arbeitete anschliessend sieben Jahre in diesem Beruf.





01 // «Wenn ein Produkt nicht realisierbar ist, bringt es nichts, noch lange dieses und jenes auszuprobieren», sagt Hans-Henning Homann.



# Knacknüsse statt Eiertänze – Nano-Spezialist Hans-Henning Homann

**Er arbeitet mit Partikeln, die von blossen Auge nicht zu erkennen sind: Hans-Henning Homann, 61, verbessert Produkte mit Nanotechnologie und mag lösbare Herausforderungen.**

Hans-Henning Homann spricht schnell und deutlich – mit der lockeren Wortgewandtheit eines Deutschen. Er spricht von «unspektakulären Suppen» und zeigt dabei auf die milchigen Flüssigkeiten, die in kleinen Flaschen vor ihm stehen. Und er spricht davon, was diese Produkte Spektakuläres bewirken können. Zum Beweis nimmt er einen Streifen Stoff und bespritzt diesen mit Wasser. Die Flüssigkeit perlt ab und der Stoff bleibt trocken. Ein Effekt, den Nanopartikel auf der Oberfläche des Gewebes bewirken; der Stoff behält dabei seinen ursprünglichen Charakter. Dann hält Homann zwei Kunststoffscheiben gegen das Licht, die eine gelblich, die andere durchsichtig. «Hundert Nanometer nimmt unser Auge noch als Schleier wahr», erklärt er. Sind die Partikel kleiner, werden sie vom Auge nicht mehr aufgelöst und der Kunststoff erscheint transparent. Gleichzeitig bieten sie einen UV-Schutz. Solche Kleinstpartikel beschäftigen Hans-Henning Homann täglich. Der Verfahrenstechniker leitet die Nanoproduktion im Maschinen- und Technologiekonzern Bühler in Uzwil (SG).

## Umweltfreundlicher bei gleicher Qualität

Ein Nanometer ist der millionste Teil eines Millimeters. Das feinste Produkt, das Homanns Team herstellt, ist aus Titanoxid, misst zwischen drei und zwölf Nanometern und dient als Basismaterial für einen selbstreinigenden Lack. Ein weiteres Nanomaterial der Bühler AG aus Zinkoxid wird eingesetzt, um wasserbasierte Lacke zu verbessern. Damit erhalten diese umweltfreundlichen Lacke ähnliche bis gleichwertige Eigenschaften wie lösungsmittelbasierte Produkte. Die Firma Bühler stellt ausschliesslich technische Nanoprodukte auf der Basis von Metalloxiden her. «Wir nehmen die erforderlichen Zutaten, entwickeln die geeignete Zusammensetzung für die anschliessende Mahlung und Anwendung, sodass sie für den vorgesehenen Einsatz den maximalen Nutzen bringen», erklärt Homann. Dafür wird das jeweilige Oxid (zirka 1 bis 2000 Nanometer gross) mit verschiedenen chemischen Substanzen in Rührwerkskugelmöhlen – die Mahlkugeln messen 0,5 bis 0,2 Millimeter – zu Partikelgrössen von 20 bis 70 Nanometer zerkleinert. Für noch kleinere Partikel werden chemische Herstellverfahren eingesetzt.

Die Nanotechnologie gilt als eine der Schlüsseltechnologien der Zukunft. Über die Risiken weiss man aber noch wenig und es fehlen spezifische nationale, gesetzliche Regelungen. Spezialisten verschiedener Fachrichtungen befassen sich in der Suva intensiv mit den Risiken dieser Technologie. Bereits 2005 publizierte die Suva als eine der ersten europäischen Berufs-Unfallversicherungen konkrete Empfehlungen zum Umgang mit Nanopartikeln am Arbeitsplatz.

Auf die Frage, ob seine Arbeit gefährlich sei, winkt Homann ab. «Mit den Stoffen, mit denen wir hier arbeiten, gehen wir seriös um.» Die Firma Bühler erfüllt im technischen, organisatorischen oder personellen Bereich sämtliche Vorschriften und Regelwerke, darunter auch die Empfehlungen der Suva. Das Unternehmen verfügt zudem über ein zertifiziertes Risikomanagementsystem. «Wir schauen uns das Material vorher an und machen nichts, was bereits als riskant eingestuft ist», sagt er. Darüber hinaus habe die Firma durch ihre permanente externe Überprüfung die Möglichkeit, Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu handeln.

## Von der Kern- zur Nanotechnologie

Seit 2006 arbeitet Hans-Henning Homann bei Bühler, zuvor war er in der Kerntechnik und in der chemischen Industrie in Basel tätig. Heute fährt der Diplomingenieur jeden Tag 70 Minuten von Waldshut (DE) nach Uzwil und wieder zurück. Früher habe er täglich Tagebuch geschrieben. Dafür fehle ihm heute die Zeit. Dafür lese er viel und bereite sich damit auf seine Ferienreisen vor. Die römische Geschichte interessiert ihn, weshalb er vor allem den Orient und Nordafrika bereist. «Neuem gegenüber bin ich offen und ziemlich beharrlich.» Im Beruf motivieren ihn lösbare Herausforderungen, «Knacknüsse», wie er sagt. Manchmal müsse man aber auch den Mut haben, Stopp zu sagen. «Wenn ein Produkt nicht realisierbar ist, bringt es nichts, noch lange dieses und jenes auszuprobieren.» Für ein solches «Herumgeeiere» ist Hans-Henning Homann nicht zu haben.

**Text: Gabriela Hübscher // Bild: Franca Pedrazzetti**

**[www.suva.ch/nanopartikel](http://www.suva.ch/nanopartikel); [www.suva.ch/podcast](http://www.suva.ch/podcast)  
(Film «Nanopartikel und Gesundheit am Arbeitsplatz»)**

**Sicherheit mit LPE**

1. ...

2. ...

3. ...

4. ...

**Ich habe alles im Griff**

1. Information und Analyse

2. Vorgehen aufgrund der Situation und der Risiken festlegen

3. Arbeit planen und organisieren

4. Situation beurteilen und Gefahren erkennen

Lassen Sie die Manieren nicht im Tal. Fahren Sie rücksichtsvoll.

**Outdoor-Berufe haben ein gemeinsames Risiko: zu viel Sonne.**

Die Haut vergisst nichts und kann noch Jahre später erkranken.

- Kopfbedeckung, Sonnenbrille und langärmelige Hemd tragen.
- Wiederholt eincremen (mindestens Sonnenschutzfaktor 20).

Weitere Infos: Broschüre 84032.d der Suva.

**suva**pro  
Sicher arbeiten

**Etwas mehr Gelassenheit könnte manchem Sportler nicht schaden. Spielt fair.**

**suvaliv**  
Sichere Freizeit

**Wer jetzt mit «Top 10» trainiert, fährt im Winter sicher.**

Eine gute körperliche Verfassung reduziert die Risiken von Stürzen und Verletzungen. Besuchen Sie die DVD mit dem Trainingsprogramm «Top 10» für den Winter unter [www.suva.ch/News/359](http://www.suva.ch/News/359) (gratis).

**suvaliv**  
Sichere Freizeit

**Nur Musik hören, wenn keine Gefahr besteht.**

Musik kann Warnsignale, Zurufe und Geräusche überhören. Fragen Sie Ihren Chef, bei welchen Arbeiten Sie Musik hören dürfen.

Entscheidungshilfe für Vorgesetzte: Suva-Checkliste 67121.d «Musikhören am Arbeitsplatz».

**suva**pro  
Sicher arbeiten

# 01

## Prävention: Kampagnen und Angebote 2010

Möchten Sie verhindern, dass in Ihrem Betrieb Schutzeinrichtungen an Maschinen manipuliert oder ausser Funktion gesetzt werden? Sollen Ihre Mitarbeiter in der Lage sein, durch ihr persönliches Verhalten Stolper- und Sturzunfälle zu vermeiden? Ist es Ihnen ein Anliegen, etwas gegen die hohe Zahl der Freizeitunfälle zu tun? Dann ist der Prospekt «Prävention: Kampagnen und Angebote 2010» das Richtige für Sie. Er liefert Ihnen Ideen und nützliche Hinweise zu den erwähnten und vielen weiteren Themen. Wir freuen uns, wenn Sie das eine oder andere Thema anspricht und dazu anregt, eine Betriebsaktion durchzuführen.

**Prävention: Kampagnen und Angebote 2010 // Prospekt // 64 Seiten A5 // Bestell-Nr. 88089.d**

# 02

## Wieder auf dem neusten Stand

«Arbeiten am Bildschirm. 10 Tipps für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden.» Unser beliebter Faltprospekt ist aktualisiert und neu aufgelegt worden. Übrigens: Die französische und englische Version dieser Suva-Publikation wird seit Kurzem auch in der EU zur Sensibilisierung der Abgeordneten, ihrer Assistenten und weiterer Personen eingesetzt.

**Das Infomittel aus dem Nicht-EU-Staat Schweiz mit kurzen Texten und aussagekräftigen Bildern hat in Brüssel überzeugt. // 12 Seiten (105 x 210 mm) // Bestell-Nr. 84021.d**

# 03

## Unterschätze nie die Gefahren bei der Waldarbeit.

Im August 2009 hat die Suva die Kampagne «Risikoverhalten Forst» lanciert (siehe Seite 13) – mit klaren Zielen: Die Schwere der Berufsunfälle in den Forstbetrieben

soll wesentlich vermindert und die Häufigkeit um 25 Prozent gesenkt werden.

Lernende sollen nicht häufiger verunfallen als ihre älteren Kollegen. In diesem Zusammenhang sind verschiedene gedruckte, elektronische und audiovisuelle Infomittel neu erschienen.

#### Verhaltensregeln für Fällarbeiten

Das Fällen von Bäumen ist Unfallschwerpunkt Nummer eins. Ein neuer Faltprospekt enthält die zehn wichtigsten Verhaltensregeln. Den Verantwortlichen in den Forstbetrieben und den Ausbildnern steht auch ein Kurzfilm zur Verfügung.

**Die 10 wichtigsten Verhaltensregeln für Fällarbeiten. Unterschätze nie die Gefahren bei der Waldarbeit.** // Faltprospekt // 8 Seiten (120 x 85 mm) // Bestell-Nr. 84034.d

**Der Rückzugsort – meine Lebensversicherung** // Kurzfilm, Dauer: 6 Minuten // Bestell-Nr. DVD 369.d/f/i

#### Hilfsmittel für Berufsbildner und Lernende

Ein wichtiges neues Hilfsmittel ist der sogenannte FALTI. Er ermöglicht eine systematische Gefährdungsbeurteilung und Arbeitsvorbereitung. Durch den konsequenten Einsatz des FALTI im Ausbildungsprozess soll sich der Lernende ein systematisches Vorgehen bei risikoreichen Arbeiten aneignen. Der FALTI wurde in Zusammenarbeit mit Ausbildnern aus der Forstwirtschaft entwickelt.

**FALTI – ein Hilfsmittel zur Gefährdungsbeurteilung in der Grundausbildung für Forstwärter und Forstwartinnen EFZ** // Lehrmittel, 2 Seiten (90 x 90 mm) // Bestell-Nr. 88234.d

**Anleitung zum FALTI** // 1 Seite A4 // nur Download möglich unter [www.suva.ch/waswo/88235](http://www.suva.ch/waswo/88235)

Weitere Infomittel zum Thema und die aktuellsten Informationen zur Kampagne: [www.suva.ch/risikoverhalten-forst](http://www.suva.ch/risikoverhalten-forst).

## 04

### Kleinplakate für den Aushang in den Betrieben

**Outdoor-Berufe haben ein gemeinsames Risiko: zu viel Sonne.** // Format A4 // Bestell-Nr. 55272.d

**Etwas mehr Gelassenheit könnte manchem Sportler nicht schaden. Spielt fair.** // Format A4 // Bestell-Nr. 55273.d

**Nur Musik hören, wenn keine Gefahr besteht.** // Format A4 // Bestell-Nr. 55274.d

**Wer jetzt mit «Top 10» trainiert, fährt im Winter sicher.** // Format A4 // Bestell-Nr. 55275.d

//////////

## 05

//////////

### Neu im Internet

In unserem «Kursprogramm Gesundheitsschutz 2010» finden Sie ein vielfältiges Angebot an Lehrgängen und Fachkursen. Es richtet sich an Personen, die in den Unternehmen Einfluss auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz haben. Im Programm sind auch Angaben über die EKAS-Lehrgänge «Sicherheitsfachleute» und «Sicherheitsingenieure» zu finden.

[www.suva.ch/kurse](http://www.suva.ch/kurse)

//////////

## 06

//////////

### Neuer Fünfjahresbericht der Unfallstatistik

Noch nie wurden so viele Freizeitunfälle registriert wie 2008. Auch die Zahl der Berufsunfälle war seit sieben Jahren nicht mehr auf einem so hohen Stand. Trotzdem kann von einem abnehmenden Trend des Unfallrisikos gesprochen werden. Erläuterungen und die genauen Hintergründe dazu liefert der neue Fünfjahresbericht der Unfallstatistik.

**Unfallstatistik UVG 2003–2007** // Bestell-Nr. 1946/18.d // Fr. 51.20

//////////

## 07

//////////

### Neue Broschüre «Initiative Berufliche Reintegration»

Verunfallte können nach einem Unfall häufig nicht mehr an ihren Arbeitsplatz zurück. Eine neue Stelle zu finden – die ihrem Gesundheitszustand entspricht – ist schwierig.

Mit der «Initiative Berufliche Reintegration» sucht die Suva Arbeitgeber, die Verunfallten einen Arbeitsplatz anbieten. Was sind die Vorteile für Arbeitgeber und was die Voraussetzungen? Informationen dazu finden Sie in der neuen Broschüre.

**«Initiative Berufliche Reintegration». Ein Anreizsystem für Arbeitgeber** // 4 Seiten A4 // Bestell-Nr. 2913.d

//////////

## 08

//////////

### Neue Broschüre «SunetPlus macht Ihnen die Unfallmeldung noch leichter»

Berufs- und Nichtberufsunfälle sollten Sie so rasch wie möglich der Suva melden. Damit Sie weniger Aufwand haben, stellt Ihnen die Suva für Ihr Schaden- und Absenzenmanagement SunetPlus zur Verfügung. Die neue Broschüre enthält Informationen zu SunetPlus, Vorteile, technische Voraussetzungen, Kontakt- und Bestelladressen.

**«SunetPlus macht Ihnen die Unfallmeldung noch leichter». Unfälle und Absenzen einfach per Mausclick verwalten** // 8 Seiten A5 // Bestell-Nr. 2808.d

//////////

## 09

//////////

### Lassen Sie die Manieren nicht im Tal. Fahren Sie rücksichtsvoll.

**Postkarte** // Bestell-Nr. 77202.d  
**Plakat Format A3** // Bestell-Nr. 77201  
**Plakat Format F4** // Bestell-Nr. 77200

////////////////////////////////////

## Benefit als E-Paper

Abonnieren Sie unser E-Paper. Damit kommen Sie mit einem Klick an weiterführende Informationen, können Artikel elektronisch weiterleiten und speichern. // [www.suva.ch/benefit](http://www.suva.ch/benefit)

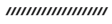
////////////////////////////////////

### Im Internet direkt bestellen

Die meisten der auf diesen Seiten aufgeführten Publikationen der Suva finden Sie auch im Internet – zur Ansicht, zum Ausdrucken und zum Bestellen. // [www.suva.ch/waswo](http://www.suva.ch/waswo)

////////////////////////////////////





# Lawinenprävention per iPhone



Seit Anfang Dezember sensibilisieren die Suva und das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) mit der Anwendung «White Risk mobile» auf dem iPhone für die Lawinengefahr. Dabei wird Lawinenkunde, wie bei der interaktiven Lern-CD «White Risk», auf einfache und unterhaltsame Art vermittelt. Die Theorie kann nun ausserdem direkt im Gelände geübt und umgesetzt werden. Auf «White Risk mobile» stehen alle Schnee- und Lawineninformationen des SLF zur Verfügung. Zudem können die aktuellen Schnee- und Winddaten der automatischen Messstationen abgerufen werden. Dank dem mobilen Navigationssystem GPS ist es möglich, die Messdaten der nächst umliegenden Station zu erhalten und grafisch darzustellen.

Mit dem Analyser können die Wintersportlerinnen und -sportler die Gefahrensituation vor Ort untersuchen. Anhand konkreter Fragen beurteilen sie die aktuelle Situation und erhalten vom Analyser Ratschläge, wie das Risiko einer Lawinenauslösung im speziellen Fall minimiert werden kann. Texte und Videos erklären die Hintergründe und helfen, die Situation richtig einzuschätzen. «White Risk mobile» eignet sich für Schneesport-Anfänger wie auch für Profis. // hga

